

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 32 (1928-1929)
Heft: 10

Rubrik: Allerlei Wissenswertes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allelei Wissenswertes.

Der Schrecken aller Menschen und Tiere.

Eine wissenschaftliche Expedition unter Führung des englischen Arztes Doktor Tailor berührte auf dem Wege von Kalkutta nach Dardschilling einen Landstrich, der auf der englischen Generalstabskarte als „Land der Schlangen“ bezeichnet ist. Doktor Tailor ließ in diesem Lande voll Dschungeln und Urwald die Zelte aufschlagen und versuchte wissenschaftliche Forschungen vorzunehmen. Dieses Land ist reich an Nattern, Vipern und Riesenschlangen, unter denen die gefährlichsten die Cobra di Capello und die Brillenschlangen sind. Zahlreiche andere Schlangen bilden ihre Gesellschaft, unschädliche und giftige; ferner weiße Scorpione, deren Biß den Menschen innerhalb einer halben Stunde tötet. Haufenweise kommen riesige Blutegel vor, die sich in Gruppen an die Beine des Wanderers festsaugen und, wenn sie nicht rechtzeitig bemerkt werden, ihr Opfer gleichfalls ums Leben bringen.

Unzählige andere Tiere bilden die Nahrung der Schlangen. Menschen und große Tiere fallen ihnen zur Beute. Sogar der starke, geschmeidige Panther. Der Panther, der mit dem Schlag seiner mächtigen Tazze die kleinen Nattern und Vipern zerquetscht, wird von den großen Schlangen umgebracht. Furchtbare Kämpfe spielen sich dabei ab. Vom Gebiß der Natter erfaßt, heult der Panther wütend auf, schlägt um sich, windet sich, reißt die Erde ringsherum mit seinen scharfen Krallen auf, zerknickt in weitem Umkreis die Büsche mit seinem starken Schweif. Aber erbarmungslos hält ihn die Natter umschlungen und drückt ihn, bis seine Kraft geschwunden ist und er leblos zusammensinkt. Dann rollt sich die Siegerin auf dem Körper des Getöteten zusammen. Die Schlangen wären die Beherrscher des Landes, wenn nicht die Natur dieses Schlangenreich mit einem Tier versorgt hätte, das ihre Ausbreitung hemmt und Menschen und Tiere an ihnen rächt. Dieses Tier ist die Manguſte, eine merkwürdige Rattenart, etwas größer als die gewöhnliche Hausratte. Tausende von Schlangen werden täglich von den Manguſten ausgerottet.

Das kleine Tier tötet nicht aus Hunger, sondern aus Lust und Sport, als sei es dazu geschaffen, das Leben des Menschen vor den Schlangen zu retten. Die gewaltige Cobra sogar, der Schrecken aller Menschen und Bestien,

ist verloren, wenn ihr die Manguſte an den Schädel springt und die Zähne in ihr Gehirn eingräbt. Wenn der leise Pfiff der Manguſte ertönt, fliehen alle Schlangen; aber sie pfeift erst eine Sekunde vor dem Angriff. Die Manguſte wird von den Engländern in Massen gezüchtet, um sich der Cobra zu erwehren, die selbst bis zu den Gärten von Dardschilling vordringt und die Weißen, die dort in herrlichem Hochgebirge Erholung und Gefundung vom Tropenklima suchen, in große Angst versetzt.

Eine ungeheure Hitze herrscht im Walde, kein Lufthauch ist zu spüren. Man sieht Dinge, die aussehen, wie Zweige oder dürre Äste; plötzlich aber setzt sich dieser vermeintliche Ast oder Zweig in Bewegung; gleitet und windet sich dahin und verschwindet. Ein feines Zischen hört man, häufig klingt es wie ein zarter Flötenton. Schlangenlaut. Schlangen, überall Schlangen, grauschwarze und weißliche, silbern glänzende, große, kleine, ganz kleine, Schlangen mit komischen Gebilden auf dem Kopfe, die aussehen wie ein Hut, ein Horn oder eine Brille.

Unweit des Lagers der Expedition, das aus vier bunten und sechs grauen Zelten besteht, erschallt plötzlich ein Geheul wie von einem zu Tode getroffenen Tier. Das ganze Lager gerät in Aufruhr. „Großer Sahib! Großer Sahib!“ hört man schreien. Die Elefanten trompeten, die Pferde stampfen. Alles in größter Aufregung. Ein Inder ist während des Schlafes von einer Natter gebissen worden. Er heult vor Entsetzen. Doktor Tailor kommt mit der Arzneischachtel gerannt. Was ist passiert. Der Inder zeigt auf seinen Fuß. Er ist stark geschwollen, ein kleiner schwarzer Kreis zeigt die Stelle des Bisses; aus der fast unsichtbaren Wunde fließt ein Tropfen Blut. Der Doktor brennt tief ins Fleisch. Der Kranke brüllt laut auf und verliert das Bewußtsein. Wann wurde der Mann gebissen? fragt der Arzt. Die Inder wissen es nicht; sie schliefen alle. Der Kranke hatte Wache und wurde von der Müdigkeit übermannt. Er hat den Biß nicht gespürt. Das Gift wirkt ungeheuer rasch. Es erzeugt zunächst einen leichten Schwindel, dann trübt sich das Auge, die Herzschläge werden immer langsamer. Lauter Symptome, die den Schlaf nicht stören. Als der Schläfer erwachte, hatte das Gift bereits begonnen, das Blut zu zersetzen, es gab

keine Rettung mehr. Allmählich senkte sich tiefer Frieden in das Gesicht des Sterbenden. Der Tod durch Cobra ist sanft.

Der unheimliche Urwald flößte den Teilnehmern der Expedition plötzlich Haß ein. Sie fühlten das Bösertige seiner Macht. Doktor Tailor gab das Zeichen zum Aufbruch, das die Jnder längst sehnlichst erwarteten. Die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich den Forschern in den Weg stellen, machten es unmöglich,

längere Zeit in dem „Schlangenland“ Aufenthalt zu nehmen und eingehende wissenschaftliche Forschungen durchzuführen. Dieses wundervolle Land, mit seiner mächtigen und üppigen Vegetation, wird auch fernerhin seine Geheimnisse nicht enthüllen — und bleiben auf unabherrschbare Zeiten, was es ist, ein blühendes Land des lauerten Todes, Paradies der Schlangen, die hier in ihrer Dschungelheimat stärker sind als der Mensch. W. W.

Kathreiners Kneipp Malzkaffee

Die Gesundheit der Kinder über Alles!

1/2 Kilo Paket nur 80 Cts.



Den verdorbenen Magen

restauriert rasch das vorzügliche Magenmittel

Elchina

Elixir oder Tabletten

Orig. Pack. 3.75, sehr vorteilh. Orig. Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.



Abonnements

nimmt entgegen die Expedition „Am häuslichen Herd“, Wolfbachstraße 19, Zürich.

Prächtiges Haar durch Birkenblut

es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. Heilt sicher Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen, spärliches Wachstum, Grauerwerden. Große Flasche Fr. 3.75. **Birkenblut - Brillantine** ermöglicht schöne Frisur, verhindert das Spalten u. Brechen der Haare.

Preis Fr. 1.50 und 2.50.

Birkenblut - Shampoo, der beste zum Kopfwaschen. 30 Cts. In Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften, Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faudo.

Verlangen Sie Birkenblut.

Wie viele Stunden im Jahr

bringen Sie in der Küche zu? Sie werden es kaum glauben, wenn Sie es ausrechnen. Suchen Sie Ihre häusliche Arbeit zu vereinfachen, um auch für die so notwendige Ausspannung Zeit zu finden. Verwenden Sie zum Beispiel die zeit- und arbeitsparenden Maggi-Suppen, diese gesunden und wohlschmeckenden Suppen mit der einfachen Zubereitung.

Genf. Ideale, kl. Familien-Töchterpension

Gr. Gart. Komf. Ia. Ref. v. Eltern Villa Speranza. 22 rue B.-Menn.



Schuhcrème

Die Beste.

Sie verleiht dem Leder dauerhaften Glanz und macht es weich und wasserdicht. In allen modernen Farben erhältlich.

Ed. Neuenchwander Chem. Fabrik, Zürich 2.

Einrahmen

von Bildern und Spiegeln Neuvergolden, Renovieren Goldleisten- u. Rahmenfabrik **Krannig & Söhne**, Zürich, Selnastr. 48/50.